



Am 23. August 2008

### Zeichen der Zeit

Zwei Wochen voller sportlicher Unterhaltung der Extraklasse gehen zu Ende. Großartige Leistungen und herbe Enttäuschungen hielten uns bei Laune. Alles lief ziemlich planmäßig ab. Ein paar gedopte Menschen und Pferde waren zu erwarten. Ansonsten erstrahlte nicht nur Peking in Glanz und Sauberkeit, auch die sportlichen Wettkämpfe waren so, wie sie zu sein haben. Insbesondere die Olympischen Athleten ließen sich offenbar von der chinesischen Disziplin anstecken, hielten sich strikt an die Regeln, wuschen ihre Hände in Unschuld und machten bis jetzt von ihrem Recht Gebrauch, sich voll und ganz auf ihre sportliche Leistung zu konzentrieren.

Kein Zeichen des Protests, keine Schleifen oder besondere Handhaltungen, noch sonst eine solidarische Geste waren zu beobachten, die in irgendeiner Weise an die völkerrechtlichen Grausamkeiten erinnert hätten, deretwegen doch das ganze große Spiel im Vorfeld sogar gänzlich in Frage gestellt wurde. Dafür gibt es nur drei Möglichkeiten: Die Sportler sind allesamt weltfremde, rückgradlose Egozentriker. Oder die chinesischen Bildproduzenten machten ihren Job der Zensurierung unmerklich gut (abgesehen von plötzlichen Bildunschärfen, z. B. als die Italiener zur Eröffnungsfeier einmarschierten). Oder die Einschüchterungen der Athleten durch das IOC waren diktatorisch erfolgreich.

Was es auch gewesen sein mag. Es gilt zu hoffen, daß diese Olympischen Spiele China einen großen Schritt näher an die Vision von freiem Denken und Leben bringen. Es war ein pompöses und beeindruckendes Fest für Athleten und Zuseher. Von Zufriedenheit kommt aber kein Fortschritt.